Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schasheitle Sämtliche in Calw. D. A. III. 36: 3492. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 141 | Calw, Dienstag, 21. April 1936 | 3. Jahrgang

Ganz Deutschland feierte den Geburtstag des Führers

Berlin im Festschmuck — Massenansammlungen vor der Reichskanzlei — Empfänge und Glückwünsche

Berlin, 20. April

In aufrichtiger Liebe, in tiefer und herzlicher Verehrung, in gläubiger Hoffnung, feierte am Montag das ganze deutsche Volk den Geburtstag seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Es dankte damit dem Manne, der die deutsche Nation aus furchtbarster innerer Zerrissenheit, außenpolitischer Demütigung und Ohnmacht zur Einheit geführt, ihr Ehre, Ansehen und Wehrkraft wiedergegeben hat.

Die Reichshauptstadt stand seit den frühesten Morgenstunden ganz im Zeichen dieses festlichen Tages. Ueberall flatterte die stolze Hakenkreuzfahne. An den Fronten der großen Geschäftshäuser sind vielfach Girlanden angebracht worden. In den Schaufenstern standen Büsten und Bilder des Führers, umrahmt von Frühlingsblumen. In der Wilhelmstraße und am Wilhelmsplatz hatte der Andrang der Volksgenossen schon sehr früh eingesetzt. Schon seit 6 Uhr früh standen hier Hunderte und bald Tausende, Männer und Frauen jeden Alters, die den Wunsch hatten, an diesem Tage ihrem Führer möglichst nahe zu sein. Unter den Tausenden der Gratulanten, die darauf warteten, in die Reichskanzlei eingelassen zu werden, um sich in die Gratulationsbücher einzutragen, befanden sich mehrere Hunderte deutscher Mädels, von denen jedes einzelne einen Blumenstrauß als Geburtstagsgeschenk mitbrachte. Eine Abteilung Hitlerjugend nahm mit ihren Fahnen unmittelbar gegenüber der Reichskanzlei Aufstellung.

Der Geburtstagsmorgen in der Reichskanzlei

Bei herrlichem Sonnenschein begann die Feier des Geburtstages des Führers in der Reichskanzlei mit einem Ständchen, das die Kapelle der Leibstandarte Adolf Hitler im Ehrenhof gegen 8 Uhr dem Führer darbrachte. Nachdem die Angehörigen des Stabes dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, erschien als erster in der Reichskanzlei der Reichsführer SS. Himmler mit seinem Hauptamtschef und dem Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich, und übermittelte dem Führer die Wünsche seiner Schutzstaffel. Mit ihnen zusammen trat der Führer auf den Ehrenhof hinaus und hörte sich aufmerksam das Geburtstagsständchen an. Im Anschluß an das Ständchen nahm der Führer gegen 8.45 Uhr vom Balkon der Reichskanzlei aus zusammen mit dem Reichsführer SS. die Parade eines Bataillons der Leibstandarte Adolf Hitler ab, an deren Spitze SS.-Obergruppenführer Dietrich marschierte. In glänzender Haltung kam die Truppe vorbei, jubelnd begrüßt von der begeisterten Menge.

Anschließend erschienen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Buch und Reichsminister Dr. Frick zur Gratulation. Dann folgte Deutschlands Jugend, viele Kinder, die dem geliebten Führer ihre Glückwünsche darbrachten. U. a. kamen die Insassen eines Berliner Kindergartens, die Gedichte aufsagten und ein Liedchen sangen: „Alle, alle sind wir da, woll'n wir gratulieren." Unter Führung von Reichsminister Darré erschienen die Landesbauernführer mit Kindern aus sämtlichen Reichsbauernschaften des Reiches in ihren hübschen Trachten, sangen Lieder und sagten ebenfalls Gedichte auf.

Im Anschluß daran überbrachte Stabschef Lutze dem Führer die Glückwünsche der SA. Weiter nahm der Führer die Geburtstagswünsche von zahlreichen führenden Männern der Partei entgegen, unter ihnen die Reichsleiter Bouhler und Rosenberg, der Reichsarbeitsführer Hierl, Gauleiter Bohle und Korpsführer Hühnlein.

Die große Truppenparade vor dem Führer

Das festliche Bild, das die Reichshauptstadt bot, belebte sich im Laufe der Vormittagsstunden immer stärker. In der Innenstadt war stellenweise kaum noch ein Vorwärtskommen möglich. Der Fahrverkehr war bereits seit 8 Uhr eingeschränkt. Schon der Anmarsch der Truppenverbände löste überall Begeisterung aus. Mit militärischer Exaktheit wickelte sich der Aufmarsch, umbrandet von dem Großstadtverkehr, ab. Ueberall empfingen die Berliner ihre Soldaten in den festlich geschmückten Straßen aufs herzlichste.

Gegen 1/2 11 Uhr waren die Tribünen fast voll besetzt. Die Mitglieder der Reichsregierung sind eingetroffen. Die Chefs der diplomatischen Missionen sind mit den Militär-, Marine- und Luftfahrtattachés erschienen. Anwesend waren ferner fast alle Reichsleiter und Staatssekretäre, der Reichsführer SS. und der Stabschef der SA. Von hohen Offizieren sah man u. a. Generaloberst von Seeckt, General der Artillerie Beck, Chef des Generalstabes des Heeres, General der Infanterie Adam, Kommandeur der Wehrmachtsakademie, General der Infanterie Liebmann, Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie a. D. Frhr. Seutter von Lötzen, Führer des Soldatenbundes und sehr viele Generale der alten Armee. Inzwischen waren die Träger des Blutordens aufmarschiert, ferner die Dresdner SA.-Männer, die zu Fuß nach Berlin gekommen sind, um den Führer zu beglückwünschen.

Abfahrt des Führers zur Parade

Punkt 11 Uhr verließ der Führer in Begleitung seiner militärischen Adjutanten mit seinem Wagen die alte Reichskanzlei, von den Massen mit Jubelstürmen der Begeisterung empfangen, um sich zur Truppenparade zu begeben. Ihm folgten Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile,

Die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht

v. Blomberg Generalfeldmarschall — v. Fritsch und Göring Generaloberste

Um 10 Uhr empfing der Führer die Vertreter der Wehrmacht und nahm ihre Glückwünsche entgegen. Mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, waren General der Infanterie von Rundstedt als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Marine, Admiral Raeder und der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte, General der Flieger, Göring, erschienen. Auf die Begrüßungsansprache des Reichskriegsministers, Generaloberst von Blomberg, erwiderte der Führer: „Herr Generaloberst! Am heutigen Tage blicke ich mit stolzer Freude zurück auf das hinter mir liegende Jahr. Ich blicke nach vorwärts in unerschütterlichem Vertrauen auf die Kraft und damit auf die Zukunft unseres Volkes. Seine wunderbare Wiederauferstehung erfüllt mich mit tiefster Dankbarkeit all denen gegenüber, die mir durch ihre treue Mitarbeit die erfolgreiche Führung der Nation ermöglichen. Meine Hoffnung auf die deutsche Zukunft liegt begründet in der Erkenntnis der unvergänglichen Werte unseres Volkes. Ich baue dabei aber auf jene organisatorische Erfassung dieser Werte, die mir allein die Garanten zu sein scheinen für die Erfüllung dieser Hoffnung: auf die Nationalsozialistische Partei als die Gestalterin und Trägerin des neuen politischen Willens und auf die Wehrmacht als Gestalterin und Trägerin der militärischen Kraft.

In diesem Augenblick, da Sie, Herr Generaloberst, mir mit den Chefs der drei Wehrmachtsteile die Glückwünsche des deutschen Heeres übermitteln, drängt es mich, Ihnen und damit der ganzen deutschen Wehrmacht aufrichtigsten Dank für die gewaltige Leistung der Wiederaufrichtung des deutschen Heeres, der deutschen Kriegsmarine und der Neubegründung der deutschen Luftwaffe zu sagen. Ich empfinde diesen Dank um so mehr, als ich glaube, daß wir durch diese neugestaltete Kraft der Nation am ehesten in der Lage sein werden, unserem Volk und vielleicht darüber hinaus auch anderen jenen Frieden zu bewahren, von dem so viel Glück und Wohlfahrt abhängig sind. Wenn ich Sie, Herr Generaloberst von Blomberg, heute zum Generalfeldmarschall befördere, Sie, General Göring und General von Fritsch zu Generaloberſten, Sie, Admiral Raeder, zum Generaladmiral, dann vollziehe ich damit eine Ehrung für die gesamte deutsche Wehrmacht, für jeden einzelnen Offiziere und für jeden Soldaten. Ich danke Ihnen nochmals, meine Herren, für Ihre treue Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des neuen Deutschen Reiches durch den Neuaufbau der deutschen Wehrmacht."

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem General von Fritsch

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie von Fritsch, sandte an den Führer folgendes Glückwunschtelegramm: „Durch meinen Unfall leider verhindert, heute in Berlin zu sein, bitte ich, Ihnen, mein Führer, hierdurch meine ehrerbietigsten und treu ergebensten Glückwünsche übermitteln zu dürfen. Das deutsche Heer folgt Ihnen heute wie immer in gläubigem Vertrauen und stolzer Zuversicht auf dem Wege, den Sie uns in Deutschlands Zukunft voranschreiten. In Dankbarkeit und Treue."

Der Führer antwortete mit folgendem Telegramm: „Mein lieber General von Fritsch! Ich habe Sie mit dem heutigen Tage zum Generaloberst befördert. In dieser Auszeichnung wollen Sie den Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres und zugleich den Beweis meines vollen Vertrauens zu Ihrer Führung des Heeres erblicken. Mit aufrichtigen Wünschen für Ihre baldige Wiederherstellung. Adolf Hitler."

Die große Parade vor dem Führer

Ein glänzendes militärisches Schauspiel im Berliner Tiergarten

Der kommandierende General erstattet Meldung

Im Lustgarten erstattete der kommandierende General, Generalleutnant von Witzleben, die Meldung: „Drittes Armeekorps mit Wachtruppe Berlin, 23. Division, 3. Panzerwagendivision, Schulen, Teile der Luftwaffe und der Marine in Stärke von 489 Offizieren, 13 932 Mann, 977 Pferden und 1573 Fahrzeugen zur Parade angetreten!"

Der Präsentiermarsch und die deutschen Nationalhymnen klangen auf. Lautlose Stille lag einige Augenblicke über dem weiten Platz. Dann begann die Abfahrt des Führers von der Schloßfreiheit. Im Wagen stehend, grüßte er die Truppenverbände und dankte den jubelnden Volksgenossen. In langsamer Fahrt bewegte sich die Wagenkolonne bis zur Haupttribüne am „Kleinen Stern". Der Führer entstieg dem Wagen und blieb mit dem Reichskriegsminister und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile vor der Regierungstribüne stehen. Immer wieder ertönten die Heilrufe und Gratulationswünsche im Sprechchor.

Der Vorbeimarsch

Die Parade wurde eröffnet durch den Kommandierenden General des III. Armeekorps und Oberbefehlshabers im Wehrkreis III, Generalleutnant v. Witzleben, der, gefolgt von seinem Adjutanten, auf einem prachtvollen Braunen voranritt. Auf dem Point vor dem Führer senkte er den Degen. Der Führer erhebt den Arm zum Gruß. Es folgte dann der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, hinter ihm das Spielmannskorps und die Kapelle des Wachregiments. Es kommen die 3 ersten Kompanien des Wachregiments, die, wie hernach die gesamte Infanterie, in Zugkolonnen vorbeiziehen und so gut wie zwei Drittel der breiten Charlottenburger Chaussee einnehmen. Es gibt ein prachtvolles militärisches Bild für die Zuschauer, vielleicht noch eindrucksvoller als bei den sonst üblichen Paraden auf freiem Felde, weil der scharfe Tritt des Parademarsches auf der blanken Fahrbahn zwischen den hohen Tiergartenbäumen hier das äußere Bild besonders wirkungsvoll ergänzt. So geht es Kompanie auf Kompanie und Zug auf Zug, die Maschinengewehr-Kompanien, Minenwerferkompanien und Nachrichten-Abteilungen auf ihren Fahrzeugen, ebenfalls in Zugkolonnen. Auf die Wachtruppe folgt die Infanterieschule, das Infanterie-Lehrbataillon und die Kriegsschule Potsdam, der junge Offiziers-Nachwuchs des Heeres unter Oberst Wetzel.

Für das Heer folgen nunmehr die Formationen der 23. Division, an deren Spitze ihr Kommandeur, Generalmajor Busch, reitet. Den Abschluß der Infanterie macht das Infanterieregiment 67. Es folgt noch die erste Kompanie des Pionierbataillons 43. Dann schwenkt auch die letzte Infanteriekapelle ein, und nach kurzer Pause beginnt der Vorbeimarsch der Artillerie.

Mit den hellen Schlägen der Kesselpauken naht die Kapelle des Artillerieregiments 23, das im Trab vorbereitet, bzw. fährt, dann die erste Abteilung des Artillerieregiments 59 und die erste Abteilung des Artillerie-Lehrregiments. Wir sehen neben den einfachen Feldkanonen die Feldkanone 16 mit verlängertem Rohr und die leichte Feldhaubitze 18, alles ein prächtiges Bild musterhafter Ordnung. Die Fahrzeuge und Bereiter kommen mit ihrem wohlgepflegten und von Leistungsfähigkeit zeugenden Pferdematerial in gutem Trab vorbei. Ebenfalls im Trabtempo folgen nun motorisierte Formationen, und zwar zunächst die Panzerabwehrabteilung 23, die mit ihren kleinen 2-Zentimeter-Tankabwehrkanonen und mit den ebenso zur Tankabwehr wie zur Fliegerabwehr benutzbaren kleinen Motor-Flaks besonders bewundert wird. Dann folgt die motorisierte zweite Abteilung des Artillerie-Lehrregiments und die zweite motorisierte Abteilung des Artillerieregiments 59. Den Abschluß des Vorbeimarsches der Heeresformationen machen die Pionierschule II und die Nachrichtenabteilung 23.

Den kurzen Abstand, den die nachfolgende Marineabordnung von den vorbeimarschierenden Truppenteilen des Heeres nahm, benutzte ein Jungmädel unter dem rauschenden Beifall der Massen, um schnell unter den Armen eines Schupos hindurchzurutschen und über den Platz zu rasen, wo sie sich vor dem Führer aufbaut. Mit strahlendem Gesicht und glühenden Backen läuft sie ebenso-

Glückwünsche des Reichsstatthalters

Stuttgart, 20. April.

Gauleiter und Reichsstatthalter Murr hat an den Führer und Reichskanzler zu dessen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übermittelt: „An Ihrem heutigen Geburtstag gedenken wir Nationalsozialisten des Gaues Württemberg-Hohenzollern unseres Führers in besonderer Verehrung und Dankbarkeit. Ich bitte, unsere aufrichtigsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen."

Ministerpräsident Mergenthaler hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Mein Führer! Zu Ihrem Geburtstag sendet das Schwabenvolk herzlichste Glückwünsche und gedenkt dankbar der großen geschichtlichen Tat des 7. März. Hart und entschlossen stehen wir zu Ihnen, was auch das Schicksal beschert, allezeit dem Führer getreu."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schnell beim Herannahen der Marinekapelle zurück, nachdem ihr vorher der Führer die Hand gegeben hat.

Freudig begrüßt, folgt nun die Marinelehrabteilung unter Korvettenkapitän Kay, die mit ihrem musterhaften Auftreten und ihrem bestechenden Parademarsch insbesondere auch mit dem hervorragend arbeitenden Tambourmajor den Beweis der Marschtüchtigkeit der Marine erbringen zu wollen scheint. Das sonst auf Feldgrau und Blaugrau abgestellte Bild wird bei der in diesem Augenblick wieder grell hervorbrechenden Sonne durch die weißen Blusen und blauen Hosen farbenprächtig belebt.

Die Luftwaffe ist vertreten durch das Bataillon „A", das Bataillon „B" und das Regiment „General Göring". Den Abschluß des Fußmarsches der Luftwaffe machen die Luftkriegschulen. Die übrigen Teile der Luftwaffe gehen im Marschtempo auf ihren Fahrzeugen am Führer vorbei. Hintereinander folgen mit ihren motorisierten leichten, mittleren und schweren Flakgeschützen und den Scheinwerfern, sowie dem großen Horchgerät und dem Nachrichtenmaterial die erste Abteilung des Flakregiments 12, die erste Abteilung des Flakregiments 22, die zweite Abteilung des Flakregiments 22 und schließlich die dritte Abteilung des Flakregiments „General Göring" unter Major Köppen.

Der letzte Teil der Parade ist erfüllt von dem Rauschen und Rattern der Motoren und der Raupen der Panzerwagen und der Aufklärungsfahrzeuge. Voran marschiert in schwarzer Uniform mit leicht zur Seite gezogener Mütze eine Musikkapelle, die vor dem Führer zum Trabmarsch einschwenkt, während der Kommandeur der 3. Panzerdivision, Generalmajor Kühn, zum Führer tritt. Unter Voranfahrt des Kommandeurs der 3. Panzerbrigade folgen die Panzerregimenter 5 und 6. Geräuschloser zieht die Aufklärungsabteilung 3 vorbei, der Straßenpanzerwagen und andere.

Nachdem es zwischendurch eine kurze Regentusche gegeben hatte, ist nun wieder die Sonne durchgebrochen, so daß die Panzerabwehrabteilung 39 wieder bei der fabelhaft ausgerichteten Vorbeifahrt leichten Staub aufwirbelt. Es ziehen dann vorbei die 1. motorisierte Abteilung des Artillerieregiments Nr. 75, die Nachrichtenabteilung 39. Als motorisierte Formation zeigt sich in schneidiger Vorbeifahrt das Schützenregiment 3. In wenigen Minuten ist so ein ganzes vollinfanteristisch kampfkräftiges Regiment — die Schützen mit aufgepflanztem Seitengewehr — auf den leichten Kraftwagen vorbeigezogen. Den Abschluß der Parade bildet das Kraftradschützenbataillon 3. Dann knattern zum Schluß noch einmal vernehmlicher die Motoren, jeweils drei Räder mit Beiwagen gehen in einer Reihe vorbei, vor jeder Kompanie und bei jedem Stab ein Führerwagen. Der Führer hat fast während der ganzen Zeit mit erhobener Rechten gestanden. Immer wieder grüßte er und sah den an ihm vorbeimarschierenden Soldaten in die [illegible] Augen.

Jubelstürme um den Führer

Die Parade, eine der eindrucksvollsten, die Berlin je gesehen hat, ist beendet. Zum erstenmal hat die Bevölkerung eine Auswahl aus allen Waffen der deutschen Wehrmacht — mit Ausnahme der berittenen Truppen — gesehen.

Die Abfahrt des Führers erfolgt unter neuen Kundgebungen der Begeisterung. Immer wieder hört man Rufe: „Wir gratulieren!" „Unsere herzlichsten Glückwünsche!" Auf der Rückfahrt zur Reichskanzlei stand der Führer im Wagen und dankte für all die Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens.

Nach dem Ende der Parade wurde die Spannung auf dem Wilhelmsplatz immer größer. Aller Augen richteten sich nach den Linden, wo bald Heilrufe das Nahen des Führers ankündigen. Je mehr sich der Wagen des Führers näherte, desto stärker wuchsen die Heilrufe an die zu einem Jubelsturm der Begeisterung wurden, als der Führer dann, gefolgt vom Reichskriegsminister und der Generalität, vor der Reichskanzlei vorfuhr. Vor dem Einfahrtstor ließ der Führer seinen Wagen kurz halten: eine Mutter hielt ihm ihr kleines Mädel entgegen, das ihm einen Blumenstrauß überreichen wollte.

Während die Wache unter Gewehr trat, betrat der Führer dann mit seiner Begleitung die Reichskanzlei.

Geburtstagsfeier der Reichskanzlei

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers hatte der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei im Auftrag des Führers alle Angehörigen der Reichskanzlei zu einem geselligen Beisammensein im Landwehrkasino am Zoo eingeladen. Zu Beginn der Feier hielt der Staatssekretär eine Ansprache, in der er mit herzlichen Worten des Führers gedachte. Bei angeregter Unterhaltung und recht guten Musikdarbietungen der Kapelle der Berliner Schutzpolizei verlief der Abend in fröhlicher Stimmung.

Auch in den Reichs- und Staatsministerien fanden am Montag Feiern aus Anlaß des Geburtstages des Führers statt.

Tausende von Geburtstagsgeschenken

Während Tausende und aber Tausende den ganzen Tag über auf dem Wilhelmsplatz die Reichskanzlei gleichsam belagerten und immer wieder in Sprechchören dem Führer ihre Glückwünsche darbrachten, trugen Boten und Postbeamte ununterbrochen Geschenke für den Führer in die Reichskanzlei. Diese wurden zunächst im Vorraum, wo auch die Eintragungsbücher der Gratulanten ausliegen, gesichtet und wandern dann in einen großen Saal. Fünf lange, breite Tische konnten die übergroße Zahl dieser Geschenke nicht mehr fassen. Auf den ersten Blick hat man den Eindruck eines kleinen Warenlagers, das hier in der Reichskanzlei entstanden ist. Die Vielzahl der großen und kleinen Liebesgaben von Volksgenossen aller Berufe und jeden Alters für den Führer ist schlechthin überwältigend. Die Sammlung dieser Geschenke ist genau so wie die Anwesenheit der Zehntausende auf dem Wilhelmsplatz ein sinnfälliger Beweis für die unendliche Liebe und Treue, die das gesamte deutsche Volk dem Führer entgegenbringt und die es ihm gerade an seinem Geburtstage aufs neue bekunden will.

Beim Betreten des Saales, in dem die Geschenke vorläufig aufbewahrt sind, fallen sofort zwei Berge von Wollstrümpfen auf; mehr als 12 000 Paar Strümpfe, die für das Heer bestimmt sind, liegen hier. In einer Urkunde sind dem Führer außerdem weitere 22 000 Paar Strümpfe für das Heer zur Verfügung gestellt worden.

Unter der zahlreichen künstlerisch wertvollen Geschenken sieht man u. a. ein Bismarckbild von Lenbach, geschenkt von Reichsminister Dr. Goebbels, eine Wagnerbüste von der Stadt Bayreuth, einen goldenen Ehrenadler von der Stadt Potsdam, ein Modell des Reichssportfeldes von Regierungsbaumeister March, dem Schöpfer dieser gewaltigen olympischen Anlage, ein von einem Unteroffizier aus Stralsund in äußerst mühevoller Arbeit hergestelltes Modell des Panzerschiffes „Deutschland", zwei prachtvolle Bildwerke in riesigem Format über den Arbeitsdienst von Reichsarbeitsführer Hierl und über den deutschen Straßenbau von Generalinspektor Dr. Todt, ein in Spiegelrahmen eingefaßtes Landschaftsbild des bekannten italienischen Darstellers des antiken Rom, Parlandi, geschenkt von Herrn und Frau Attolico, eine Scharnhorstbüste von Reichsleiter Rosenberg, ein Album mit Kriegsbildern vom Adjutanten des Führers, Standartenführer Wiedemann, der im Kriege mit dem Führer im gleichen Regiment stand, usw.

Es ist unmöglich, alle diese kostbaren Geschenke aufzuzählen, die in ihrer wertvollen Ausführung zugleich Zeugnis ablegen von dem hohen Stand des deutschen künstlerischen Schaffens und handwerklichen Könnens. Dazu kommt eine unübersehbare Fülle von Büchern, Gemälden, wertvollen alten Bildern und Stichen, historischen Stadtplänen und handwerklichen und künstlerischen Arbeiten aller Art. Fast alle Gaue, Städte und Organisationen, darunter auch die Landes- und Ortsgruppen der Auslandsorganisationen der NSDAP. sind hierbei, zum Teil mit künstlerisch ausgefertigten Glückwunsch-Adressen vertreten. Ein ganzer Tisch ist allein mit Wäschesachen, Stickereien und Handarbeiten bedeckt, ein anderer mit Nahrungsmitteln der verschiedensten Art, die nun zum größten Teil durch die NSV. bedürftigen Volksgenossen zugute kommen werden.

Besonders originell ist die Stiftung der NS.-Frauenschaft einer Berliner Ortsgruppe, die dem Führer 12 Wiegekörbe mit voller Wäscheausstattung für am 20. April geborene Kinder zur Verfügung gestellt hat. Die Frauen im Reichsbund Deutscher Beamten haben dem Führer sogar 1000 Wiegekörbe als Geschenk zur Weitergabe an bedürftige und kinderreiche Familien übermittelt. Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, übergab dem Führer am Montag nachmittag durch ihren stellvertretenden Bürgermeister Dr. Eickemeyer eine Nachbildung des bekannten Spielwerkes aus dem Michaelischor der Nürnberger Frauenkirche mit dem Männlein-Laufen.

Außerordentlich eindrucksvoll aber sind jene einfachen und schlichten Geschenke, die von Kindern und ärmeren Volksgenossen dem Führer zu seinem Geburtstag übermittelt worden sind. So hat z. B. ein kleines Mädchen einen Tagesabreißkalender, mit farbigem Klebepapier verziert, geschickt.

Wieder andere Jungen und Mädel haben ihre ersten Schnitzereien und Bastelarbeiten, Näharbeiten und Stickereien dem Führer zu seinem Geburtstag gewidmet. Ein Familienvater schickt eine Photographie, auf der er selbst in SA.-Uniform, umgeben von seinen fünf Söhnen in SA.- und HJ.-Kleidung, zu sehen ist. Unzählige solcher kleinen und doch so wertvollen Liebesgaben sind hier zu sehen.

Stundenlang müßte man in diesem Raum verweilen, um jedes einzelne Stück gebührend betrachten und würdigen zu können, und immer noch werden neue Geschenke in die Reichskanzlei gebracht. Von der kleinsten unscheinbaren Kinderarbeit bis zum wertvollen Gemälde geben alle diese Geschenke ein geradezu überwältigendes Bild davon, wie an diesem Tage ein ganzes **Volk in Gedanken bei seinem Führer weilt.**

Staatsoberhäupter gratulieren

Glückwünsche aus England, Bulgarien und Italien

Berlin, 20. April

Der Führer und Reichskanzler erhielt von Seiner Majestät König Eduard VIII. nachstehenden telegraphischen Glückwunsch:

„Mit Vergnügen benutze ich den Anlaß Ihres Geburtstages, Herr Reichskanzler, um Ihnen meine herzlichsten Grüße, verbunden mit meinen besten Wünschen für Ihr Glück und Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen. Edward R. I."

Der Führer dankte dem König mit folgendem Telegramm: „Eure Majestät bitte ich den Ausdruck herzlichen Dankes für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag und für Eurer Majestät Grüße, die ich aufrichtig erwidere, entgegennehmen zu wollen.

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler."

Seine Majestät Boris III., König der Bulgaren, sandte ebenfalls einen telegraphischen Glückwunsch, der wie folgt lautete:

„Anläßlich des heutigen Tages sende ich Ihnen, Herr Reichskanzler, meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Boris."

Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Danktelegramm: „Eure Majestät bitte ich, meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Glück- und Segenswünsche zu meinem Geburtstage entgegenzunehmen.

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler."

Ferner ging folgender Glückwunsch des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini ein:

„Zu Ihrem heutigen Geburtstage empfangen Sie, Exzellenz, meine besten Glückwünsche, die ich für Ihr Wohlergehen und das Ihres Landes zum Ausdruck bringe.

Mussolini."

Ihm dankte der Führer und Reichskanzler telegraphisch wie folgt: „Eurer Exzellenz danke ich bestens für die freundlichen Wünsche, die Sie anläßlich meines Geburtstages für mich und Deutschland zum Ausdruck bringen und die ich aufrichtig erwidere.

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler."

Außerdem erhielt der Führer von Seiner Majestät König Ferdinand von Bulgarien in Koburg sowie von zahlreichen früheren deutschen Bundesfürsten Glückwunschtelegramme, die er mit herzlichen Dankesworten telegraphisch erwiderte.

Glückwünsche ohne Zahl

Dem Führer und Reichskanzler sind zu seinem Geburtstage von unzähligen Volksgenossen aus allen Ständen und Gauen des Reiches telegraphisch und brieflich Glückwünsche übermittelt worden, die besonders eindrucksvoll von der großen Liebe und Verehrung des Volkes zu Adolf Hitler zeugen. Auch die obersten Spitzen von Partei und Staat, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Kunst und der Wissenschaft haben telegraphisch ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Von den Reichsstatthaltern, Reichsministern, Reichsleitern und den Gauleitern sind dem Führer Telegramme eingegangen. Auch die auf der Ordensburg Crössinsee versammelten deutschen Kreisleiter haben ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Der Reichskriegsopferführer und der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes brachten telegraphisch die Geburtstagswünsche der Weltkriegssoldaten und Feldkameraden des Führers dar. Für die Auslandsdeutschen gratulierte der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Auch viele Städte und Gemeinden entsandten durch ihre Bürgermeister ehrerbietige Glückwunschschreiben. Unermeßlich ist die Zahl der vielen unbekannten Volksgenossen, die des Führers in herzlichen Briefen voller Liebe und Dankbarkeit gedachten.

Der Führer zeichnet große Männer aus

Verleihung des Adlerschildes des Reiches und der Goethemedaille

Berlin, 20. April.

Der Führer und Reichskanzler hat zum gestrigen Tage folgenden Männern nachstehende Auszeichnungen verliehen: Den Adlerschild des Deutschen Reiches dem Professor Geheimer Regierungsrat Mag. Dr. Gustav Tammann in Göttingen. Die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst dem Prof. Geheimer Regierungsrat Dr. Reinhold Schmaltz in Altlandsberg, und dem Prof. Felix Woyrsch in Altona. Den Titel Professor dem Konzertpianisten Wilhelm Backhaus in Bioggio-Lugano, dem Komponisten Franz von Blon in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten und Dirigenten Dr. Gerhard von Keußler in Berlin-Steglitz, dem Direktor Bruno Kittel in Berlin, dem Chordirektor Hermann Lüddecke in Berlin-Charlottenburg, dem Zoologen Dr. Otto Nieschulz in Utrecht, dem Pianisten Michael Raucheisen in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten Emil Nikolaus Freiherrn von Reznicek in Berlin-Charlottenburg, dem Arzt Dr. Gottfried Siems in Teheran, dem Direktor Wilhelm Teudt in Detmold und dem Komponisten Julius Weismann in Freiburg im Breisgau.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 20. April.

Anläßlich des Geburtstags des Führers und Reichskanzlers wurden mit Wirkung vom 1. April 1936 befördert:

Im Heer: Zu Generalen der Artillerie: die Generalleutnante: von Brauchitsch, Kommandierender General des I. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I; Dollmann, Kommandierender General des IX. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IX; zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Oßwald, Kommandeur der 9. Division, von Wietersheim, Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres; Kühne, Kommandeur der 26. Division; Schroth, Kommandeur der 1. Division; zu Generalmajoren: die Obersten: Jacob, Inspekteur der Ostbefestigungen; van Ginkel, Artilleriekommandeur VII; Hartmann, Artilleriekommandeur I; Schmetzer, Inspekteur der Festungs-Inspektion V; von Dusay, Kommandant des Truppenübungsplatzes Döberitz; Barckhausen, Heeres-Feldzeugmeisterei; van Heineccius, Kommandeur des Infanterieregiments 80; Hansen, Kommandeur des Artillerieregiments I; Schubert, Kommandeur des Artillerieregiments XII; von Vietinghoff, genannt Scheel, Kommandeur der 1. Schützenbrigade; von Puttkamer, Kommandeur der Aufklärungsbrigade; Hengen, Kommandeur des Artillerieregiments XI; Pellengahr, Kommandeur des Artillerieregiments XVIII; Lindemann, Kommandeur der Kriegsschule Hannover; von Reiche, Chef des Stabes der Heeres-Feldzeugmeisterei; Reischle, Inspekteur der Wehrersatzinspektion Köln; Ruoff, Chef des Generalstabes des V. Armeekorps; zu Generalärzten: die Oberstärzte: Dr. Holm, Korpsarzt II; Dr. Falb, Divisionsarzt der 23. Division; zum Generalveterinär: den Oberstveterinär Dr. Klingler, Gruppenveterinär I.

In der Luftwaffe: zum General der Flieger: der Charakterisierte Generalleutnant: Milch; zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Rüdel, Inspekteur der Flakartillerie und des Luftschutzes: Kesselring, Chef des Verwaltungsamtes, im Reichsluftfahrtministerium; Weber, Chef des Luftkommandoamtes; zu Generalmajoren: die charakterisierten Generalmajore: Hirschauer, Höherer Kommandeur der Flakartillerie I, Lentzsch, Höherer Kommandeur der Flakartillerie IV und Kommandeur des Luftgaues Münster (Westfalen); die Obersten: Quade, Lehrer an der Luftkriegsakademie; Keller, Höherer Fliegerkommandeur im Luftkreis IV; Kitzinger, Luftzeugmeister; Kühl, Höherer Fliegerkommandeur im Luftkreis II; Stumpff, des Generalstabes und Chef des Luftwaffenpersonalamtes; Wimmer, des Generalstabes und Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium.

In der Kriegsmarine: zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne: Kummetz, Führer der Torpedoboote; Backenköhler, Kommandant des Kreuzers „Köln"; Siemens, Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe"; Feldbausch, Leiter der Kriegsmarinedienststelle Königsberg-Preußen, Maertens, Kommandeur der Marinenachrichtenschule; zum Flottenarzt: der Geschwaderarzt: Dr. Schulte-Ostrop, Chefarzt des Marinelazaretts Wilhelmshaven.

Die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine im Rang den Reichsministern gleichgestellt

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, im Rang den Reichsministern gleichgestellt werden. Sie führen ihre bisherige Amtsbezeichnung weiter. Die militärische Unterstellung der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile unter den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht bleibt unverändert.

Beförderungen im Propagandaministerium

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers sind im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Ernennungen ausgesprochen worden: der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Alfred Ingemar Berndt, zum Ministerialrat und Leiter der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die Referenten Dr. Thomalla, Dieverge und Dr. Taubert zu Regierungsräten.

Unfall nach der Parade

Bei der Abfahrt eines Panzerregiments von der Parade vor dem Führer geriet in der Berliner Straße in Charlottenburg ein Tank auf den Straßenbahnschienen ins Rutschen. Dabei wurden vier auf dem Fahrdamm stehende Schüler, zwei nicht unerheblich, verletzt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 21. April 1936

Vereidigung am Geburtstag des Führers

Gestern ,am Geburtstag des Führers, fand in Calw, der im Fahnenschmuck stehenden Oberamtsstadt, die Vereidigung der noch nicht verpflichteten Führerschaft der Partei, der SA., der HJ. und des BdM. sowie der angeschlossenen Verbände in der städt. Turnhalle statt. Mit Autobussen kamen die zu Vereidigenden aus den Ortsgruppen des Kreises nach Calw. Die Calwer Ortsgruppe marschierte von der Kreisleitung aus, unter Vorantritt des Spielmannszugs und einer Fahnengruppe, zur festlich mit Tannengrün geschmückten Halle.

Die Feier begann mit dem Einmarsch der Fahnen unter den Klängen des Badenweiler Marsches. Nach dem Vortrag von Mozarts Introduktion und Chor aus der Oper „Die Zauberflöte" durch das Trompeterkorps der Reiterstandarte 153 eröffnete der stellvertr. Kreisleiter Pg. Burk die Vereidigungsfeier und erteilte Pg. Weiß von der Gauführerschule Nagold das Wort. Der letztere sprach von der deutschen Volkwerdung, von dem Wunder, das erst nach einer 2000jährigen Geschichte möglich wurde. Dem Führer, der aus dem Volke kam, ist es gelungen, diese Volkwerdung zu gestalten.

An uns liegt es nun, Tritt zu fassen und dem Marschziel zuzusteuern, das der Führer vorgezeigt hat. Wir haben die Verpflichtung, innerlich zu wachsen und mit voller Verantwortung unseren Dienst als Soldat Adolf Hitlers auszufüllen, was auch immer kommen mag. Mit einem Wort Alfred Rosenbergs: „Ihr, die ihr diese Fahnen und Standarten tragt und hinter ihnen marschiert, seid euch bewußt, daß dies die größte Sache ist und denkt daran, wer Euch die Idee und das Symbol geschenkt hat: Hitler!" schloß die zu Herzen gehende Rede.

Leopold von Schenkendorfs „Hitlerhymne" — von der Standartenkapelle vorgetragen — leitete über zur Rundfunkübertragung der feierlichen Vereidigung aus München. Der Stellvertreter des Führers vereidigte die Führerschaft mit den Worten: „Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam".

Pg. Burk ermahnte die Versammelten, im Sinne dieser Worte zu handeln und ihre Pflicht zu tun. Mit dem Horst Wessel-Lied und dem Ausmarsch der Fahnen nahm die Vereidigung ihr Ende.

21.4.36

Spende der weibl. Beamten des Kreises Calw

Die Abteilung „Weibl. Beamte" des Amtes für Beamte der NSDAP. hat sich die Bestrebungen unseres Führers, die Not im deutschen Volk zu bannen, zur Richtschnur genommen. Es wurden von dieser Abteilung im Gau Württ.-Hohenz. insgesamt ungefähr 2000 Gegenstände an die NSV. abgeliefert. Auf den Geburtstag des Führers haben die Beamtinnen des Kreises Calw einen Stubenwagen samt Ausstattung und Aussteuer für den Säugling fertiggestellt und gestiftet.

Dies ist als ganz besondere Leistung zu werten, da der Kreis Calw nur die kleine Zahl von 10 Beamtinnen aufweist. Der Stubenwagen des Kreises Calw wurde gestern der Ortsgruppe Calw der NS-Volkswohlfahrt feierlich übergeben. Es ist der Wunsch des Amt für Beamte Abt. Weibl. Beamte, daß dieser Korb ein Sonnenstrahl für das Haus eines bedürftigen Volksgenossen werden wird.

Führer-Geburtstagsfeier in der Ev. Volksschule

Schlicht, einfach und doch würdig feierte die Ev. Volksschule gestern von 11 bis 12 Uhr den Geburtstag des Führers. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied zeichnete Rektor Eberle das Bild Deutschlands vor der Umgestaltung durch Adolf Hitler. Er erinnerte an jene unseligen Zeiten, als das Volk in Gruppen, Parteien und Interessengemeinschaften aufgespalten war, unfähig seine Existenz zu wahren, die Grenzen beunruhigt von feindseligen Nachbarn, überall Hader und Uneinigkeit. Nur wenige merkten das schwere Wetter, das sich über Deutschland zusammenzog; unter diesen wenigen ragte als der klarsichtigste und willensstärkste hervor: Adolf Hitler. Er wurde, so führte Rektor Eberle aus, dank seines Glaubens an sich selbst und an sein Volk die Fackel, an der sich Tausende entzündeten. Er brachte uns die Freiheit, er schuf die deutsche Wehr zum Schutz der Arbeit. Ihm, dem Vorbild und Helden schenkte sich deshalb am Vorabend seines Geburtstages die Jugend selbst, indem sie sich in die Reihen der Hitlerjugend einstellte, bestrebt im Geist des Führers Deutschland zu dienen.

Nach dem Lied: „Du kommst nicht aus Palästen", faßte Rektor Eberle die Glückwünsche aller Lehrer und Kinder zusammen, indem er die glühende Bitte an die Vorsehung aussprach, unser geliebter Führer möge uns noch viele Jahre erhalten bleiben, um unsere Herzen zu festigen und zu erhellen und es möge ihm vergönnt sein, seine Pläne, die er mit so großer Umsicht faßt, zur Ausführung zu bringen, zum Teil und zur Gesundung Deutschlands. Zum Abschluß verkündete Rektor Eberle einen freien Nachmittag als Geschenk des Führers an die Schuljugend. Brausende Heilrufe beschlossen die Feier.

Von der Truppführerschule 4 des RAD.

Heute beginnt in der Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes wieder der Dienstbetrieb. Die letzten der neuen Kursteilnehmer sind gestern eingetroffen, sodaß nun Calw wieder seine Arbeitsfoldaten hat. Die Tagessignale und der frische Marschgesang, an die man sich hier so gewöhnt hat, daß ihr Ausbleiben auffällt, erklangen bereits heute morgen von neuem.

Die Schneedruckschäden in den Waldungen

Auf eine diesbezügliche Anfrage teilte uns das Forstamt Hirsau, von welchem bekanntlich auch die Calwer Stadtwaldungen betreut werden, folgendes mit:

Seit dem großen Schneedruck des Jahres 1886 kennt die Forstwirtschaft kein Beispiel, bei welchem die Schneemassen mit so elementarer Gewalt über unsere Waldungen hereingebrochen sind wie am 17. und 18. April 1936. Gewiß sind schon oft starke Schneefälle niedergegangen, daß sich die Schneemassen jedoch so stark auswirken konnten, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß der Schnee in den mittleren Höhenlagen sehr naß fiel und daß der heftige Südwest- bis Nordwestwind nicht imstande war, diesen nassen Schnee abzuschütteln, sondern vielmehr neben dem Schneedruck eine weitere hohe Winddruckbelastung brachte. Unter dieser doppelten Belastung brachen Stangen-Baumhölzer und Althölzer einzelstamm-, gruppen- u. flächenweise zusammen.

Der Schaden ist hauptsächlich in der Höhenlage von 400—650 Mtr. aufgetreten. Während der Schneedruck am 12./13. Jan. vorwiegend Wurf, also ein Herausvulzen des ganzen Stammes verursachte, ist bei diesem Schneedruck der Anteil des Bruches und damit der direkte Schaden durch verminderte Nutzholzausbeute ganz wesentlich größer. Zu diesem Schaden tritt aber noch ein weiterer sehr bedeutender hinzu und das ist der Zuwachsentgang durch Ausfall wertvollster Zuwachsträger.

Die Stadtwaldungen von Calw haben erfreulicherweise nicht so gelitten wie im Januar 1936. Der Schneedruckschaden beläuft sich hier auf insgesamt 500 Fm. Der Distrikt Mädig mit den an sich am meisten gefährdeten Forchenbeständen ist nahezu verschont geblieben. Größerer Schaden ist in den Abteilungen Mäuleswäldle und Tälesbach, Eicheläcker, Walkmühle-Teich und -Berg entstanden. Hier sind wie auch an anderem Ort in auffallender Weise gerade die guten wüchsigen Bestände betroffen worden. Eine Begrenzung auf bestimmte Bestandesalter und auch auf bestimmte Holzarten ist nicht festzustellen.

Das zeigen die Staatswaldungen des Forstamts Hirsau, in welchem große Schneedruckschäden nicht nur in Stangen- und Baumhölzern, sondern auch in Althölzern, in Nadelholz- und in Laubholzbeständen festzustellen sind. Hier sind besonders die nördlichen und östlichen Lagen des Altburger Berges und des Lützenhardt mit Anfällen bis zu 300 Fm. je Abteilung in Mitleidenschaft gezogen worden; im Weckenhardt ist jedoch Schneedruckschaden auch an Südwesthängen in reinen Forchenbeständen entstanden.

*

Es ist Aufgabe der Wirtschaft, die Ränder der Schneedrucklöcher abzurunden und die entstandenen Lücken durch Unterbau zu schließen. Hiefür eignet sich besonders die Tanne und die Buche, indem auf größere Lücken die Tanne, auf kleinere die Buchen eingebracht werden. Auf die Frage der forsttechnischen Mittel zur Vermeidung solcher Schäden ist zu antworten, daß es nicht möglich ist, diese Katastrophen, die durch eine Häufung widriger Umstände entstehen, zu vermeiden. Dieser Schneedruck hat aber an vielen Orten die Erkenntnis aufs neue bestätigt, daß der kräftig durchforstete Bestand doch nicht so stark unter der Einwirkung gelitten hat wie der schwach durchforstete oder eng erzogene Bestand. Die Bestätigung dieser Erkenntnis ist zugleich eine Verpflichtung für jeden Waldbesitzer und Wirtschafter, im Sinne einer richtigen Vorratspflege zu wirken.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 21. April 1936

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-G. „Kraft durch Freude" Kreisamt. Am Sonntag, den 3. Mai 1936 finden Betriebsfahrten und Wanderungen im Anschluß an den Feiertag der Nationalen Arbeit statt. Zwecks Mitwirkung der Kreisämter der NS.-G. „Kraft durch Freude" sind Anmeldungen sofort an das Kreisamt Bahnhofstr. 1 zu richten, damit eine gleichmäßige Aufteilung der Fahrt- bezw. Wanderziele erreicht wird.

NS.-Frauenschaft Calw: Jugendgruppe. Dienstag Abend 8 Uhr Heimabend im Frauenschaftsheim.

Fahne, wir folgen dir!

Spiel- und Werkfahrt des Untergau 126 im Schwarzwald

Von morgen an fahren 3 Wochen lang die Lastwagen des BdM. durch den Schwarzwald. Ins versteckteste Walddörfchen kommen die Mädel, um ganz klar, nicht durch große Worte, sondern durch die Tat, zu zeigen, was im BdM. gearbeitet wird, was sie sich als Ziel gesteckt haben. Sie wollen die jungen Mädel erfassen, die heute noch nicht mitmarschieren. Ihr Abend der jungen Kameradschaft wird die Menschen aus Stadt und Land zu einer großen Gemeinschaft zusammenschließen, zu der Gemeinschaft, zu der sie sich alle bekennen. Und da wird auch das letzte Mädel wissen, daß es für sie nichts anderes mehr gibt, als sich unter die Fahne der HJ. zu stellen.

In Kohlerstal haben 25 Mädel sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen geschlossen, um auf der Fahrt allen Anforderungen genügen zu können. — Eifrig ist geturnt und gespielt worden, man hörte Lieder und Sprechchöre, und die Mädel für die Werkarbeit schafften mit Leder, Bast, Wolle und Stoff. Nun werden sie werbend in die Ortschaften kommen und freuen sich heute schon, daß es durch ihren Werknachmittag und den Abend der jungen Kameradschaft der ganzen Bevölkerung möglich sein wird, ihre Spiel- und Werkfahrt mitzuerleben.

Vom 22.—25. April wirbt der Untergau 126 durch seine Spiel- und Werkfahrt im Ring Calw.

Die Gemeinden Zwerenberg, Würzbach, Gechingen und Unterreichenbach werden als erste besucht.

Meisterprüfung

Friedrich Rexer, Altburg hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Schneidergewerbe mit gutem Erfolg abgelegt.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

93

Später trat ein Mann ein. Sein kalter Blick flößte ihr Furcht ein.

„Kommen Sie mit!" befahl er barsch.

Er öffnete eine Tür und führte das Mädchen in ein kleines Gemach, welches lediglich ein Bett und einen Tisch aufwies. Auch dieser Raum war fensterlos.

„Sie können hier schlafen; in einigen Minuten wird das Licht verlöschen. Haben Sie Hunger?"

Johanne verschmähte es, darauf eine Antwort zu geben.

Als sie allein war, warf sie sich angekleidet auf das Bett und versank allmählich in einen unruhigen Schlummer. Sie wußte nicht, wie lange sie geschlafen hatte; eine Berührung weckte sie auf. Im Raum brannte wieder die Lampe; vor ihr stand der Mann mit den kalten Augen, der ein Tablett in der Hand trug. Erschreckt richtete sie sich auf.

„Ich habe Ihnen etwas zum Trinken gebracht!" sagte er mit schlechtgespielter Freundlichkeit. „Sie werden Durst haben und warmer Kaffee ist gerade das Richtige Sie etwas aufzufrischen."

Er reichte ihr eine Tasse.

Tom Wardsfield — er war der Eingetretene — erwartete daß sie sofort zugreifen würde. Johanne schob die Tasse zurück.

„Ich bin nicht durstig. Bieten Sie mir meine Freiheit an, und ich werde nicht nein sagen. Herr Best hat sein Versprechen nicht gehalten!" sprach sie leise.

Wardsfield lachte belustigt.

„Sie bleiben hier, das ist klar. Was Sie da von einem Best sagen, interessiert mich nicht. Und jetzt trinken Sie, sonst werde ich mit Gewalt nachhelfen!"

„Nein!"

Wortlos, mit unheilverkündender Miene, stellte Wardsfield das Tablett auf den Tisch. Er griff in seine rückwärtige Tasche, in seiner Hand glänzte matt der Lauf einer Pistole. Gelassen schraubte er den Schalldämpfer davor.

„So oder so", murmelte er, „es wird schnell gehen, und ich bin meines Auftrages ledig!"

Er hob die Waffe und richtete sie auf das Mädchen, das mit angstgeweiteten Augen dem Vorgang gefolgt war.

In diesem Augenblick erlosch das Licht.

Zu gleicher Zeit, in früher Morgenstunde, befand sich Inspektor Gibbs bei Johannes Onkel, Major Chester, der die ganze Nacht wach geblieben war, ging ruhelosen Schrittes im Zimmer umher. Sichtbar in größter Sorge um seine Nichte, blieb er wiederholt vor Gibbs stehen, immer wieder die gleiche Frage an ihn richtend:

„Inspektor, ist so etwas in London möglich? — Und die Polizei hat noch keine Spur?"

Der Gefragte hatte in Gegenwart des Majors das Hausmädchen vernommen und wohl eine genaue Personalbeschreibung, sonst aber weiter keine wichtigen Anhaltspunkte bekommen. Ihm blieb nichts anderes zu tun, als das Ergebnis der Verfolgung abzuwarten.

„Ich setze eine Belohnung von tausend Pfund aus, Inspektor; geben Sie das an die Tagesblätter weiter. Johanne muß gefunden werden, und wenn ich meine ganzen Ersparnisse hinlegen müßte!"

Erregt holte Chester das Scheckbuch herbei und füllte die erste Seite aus.

„Hier, nehmen Sie, vielleicht wirkt der Judaspreis bei einem Mittäter oder Mitwisser!"

„Behalten Sie den Scheck! — Wenn sich jemand finden sollte, der uns zweckdienliche Angaben machen kann, werde ich ihn herschicken. Und nun, Major, will ich wieder gehen. Was ich wissen wollte, habe ich erfahren; leider ist es so wenig, daß ich ein Lügner wäre, Ihnen nur die leiseste Hoffnung zu machen. Unter Umständen dürfte es auf einen Erpressungsversuch hinausgehen, und wenn das der Fall ist, werden sich die Kerle schon rechtzeitig melden", beruhigte Gibbs sein Gegenüber. Er sprach aber gegen seine Ueberzeugung, und als er sich auf dem Wege zum Yard befand, führte er ein Selbstgespräch von krausen Worten und unlogischen Reden. Er sah sich bereits im Handgemenge mit dem Grauen, und sein Drang, sich körperlich auszukämpfen, feierte wahre Triumphe der Erfüllung.

Der Fall Graumann war für Gibbs ein Theaterspiel geworden, in dem er den Aktschluß abwarten mußte, bevor er den Schurken und Mörder darin verhaften konnte. Die Regie führte er selbst, und das gab ihm Mut und Ausdauer und Geduld und ließ ihn eine sonst nicht gewohnte Zurückhaltung üben.

Seltsam auch, daß er sich über Johannes Verschwinden weniger Sorge machte, als das bei seiner persönlichen Bekanntschaft mit ihr verständlich gewesen wäre. Er hoffte sie schneller zu finden, nur sollte das vorläufig sein eigenes Wissen bleiben. Dafür sprachen gewichtige Gründe.

In Scotland-Yard mußte er noch längere Zeit warten, bis Hull von seiner Suche zurückkam und ärgerlich das magere Ergebnis verkündete. Er wußte nicht, daß Gibbs eine Zeit zuvor ein langes Telephongespräch geführt hatte, worin gerade von Johanne Wellington am meisten die Rede war.

„Ich bin kein Großsprecher, Hull, aber bis morgen schaffe ich das Mädchen heil und gesund herbei. Und noch etwas, Kollege! Die von Ihnen durchsuchte Ziegelei ist tatsächlich der Schlupfwinkel der Schwarzbärte. Dort hat der graue Popanz so 'ne Art Leibgarde versammelt, alles ausgepichte Galgenvögel und Musterknaben, frische Stecklinge für Dartmoor!"

Er grinste bei dieser Mitteilung dem Inspektor ohne Hemmung in das Gesicht.

Dieser hörte mit emporgezogenen Augenbrauen zu.

„Woher wollen Sie das alles wissen?"

„Tiefes Geheimnis!" tat Gibbs verschwiegen. „Sie haben photographiert?"

„Gewiß, und ich muß sagen, es wurden prächtige Aufnahmen!"

„Lassen Sie sehen!"

Hull legte die noch feuchten, zwischen Löschblättern liegenden Abzüge auf den Tisch.

Es entspann sich eine lebhafte Unterhaltung, die zum Schlusse in einer wichtigen Vereinbarung zwischen den beiden Männern ihr Ende fand.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwei Nahbeben im Albvorland

Stuttgart, 20. April

Am Sonntag, den 19. April, abends, wurden an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Meßstetten und Ravensburg, wieder zwei Nahbeben aufgezeichnet, von denen das zweite ziemlich stärker war als das erste. Die Aufzeichnung des ersten Bebens begann an der Stuttgarter Erdbebenwarte um 23 Uhr 19 Minuten 44 Sekunden, beim zweiten Beben kam die erste Vorläuferwelle in Stuttgart um 23 Uhr 21 Minuten 1 Sek. an, die zweite um 21 Minuten 5 Sekunden. Die daraus errechnete Herdentfernung von Stuttgart beträgt rund 35 Kilometer.

Die Richtung nach dem Herd weicht von der Südrichtung um etwa 20 Grad nach Westen ab. Der Bebenherd liegt demnach nach der vorläufigen Bestimmung im Albvorland im Gebiet zwischen Mössingen und Pfullingen. Nach den Stuttgarter Registrierungen kann die Herdtiefe beider Beben nicht groß gewesen sein, schätzungsweise etwa 10 bis 20 Kilometer.

200. Todestag des Prinzen Eugen

Stuttgart, 21. April

Heute, Dienstag, den 21. April 1936, jährt sich zum 200. Male der Todestag des Prinzen Eugen von Savoyen. Aus diesem Anlaß finden zu Ehren des großen deutschen Heerführers in allen Kasernen der Wehrmacht Appelle statt. Bei diesen wird ein Erlaß des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, verlesen, in welchem auf die geschichtliche Bedeutung des Prinzen hingewiesen wird

Jude Karl Weil vor Gericht

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Bankrotteur

Stuttgart, 20. April

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: In der Strafsache gegen den am 18. Juni 1879 in Tübingen geborenen, in Horb wohnhaften, zurzeit im Gerichtsgefängnis Stuttgart in Untersuchungshaft befindlichen ledigen jüdischen Bankier Karl Weil u. a. wegen betrügerischen Bankerotts und Steuer- und Devisenverfehlungen wurde durch Beschluß der III. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Stuttgart eröffnet (bei Weil unter Anordnung der Haftfortdauer) und Termin zur Hauptverhandlung auf 28. April 1936, vormittags 8 Uhr, und die folgenden Tage bestimmt.

Am 28. und 29 April wird zunächst ausschließlich über das dem Angeklagten Weil zur Last gelegte Verbrechen des betrügerischen Bankerotts verhandelt werden. Die Steuer- und Devisenverfehlungen, an denen mit Ausnahme des Angeklagten Hermle alle Angeklagten beteiligt sind, werden voraussichtlich am 30. April zur Verhandlung kommen.

Autobahn Unterboihingen-Echterdingen

wird am 5. September eröffnet

Echterdingen a. F., 20. April. Im Zusammenhang mit dem Gautag der Technik erfolgte am Sonntag mittag eine Besichtigung der Reichsautobahnstrecke Echterdingen—Unterboihingen. In neun Omnibussen und vielen Privatautos fuhren die Teilnehmer nach Neuhausen auf den Fildern, von wo sie sich zu Fuß nach der dortigen Baustelle begaben. Mit allgemeinen Erklärungen über dieses größte Ingenieurwerk unserer Zeit verband der Leiter des Baubüros, Dr.-Ing. Hahn, die Mitteilung, daß die Strecke Echterdingen—Unterboihingen am 5. September eröffnet werde.

Rasseschänder Juda

Ulm, 20. April. Der in Ulm lebende Jude Moritz Levi, Pferdehändler, wurde in München wegen Rassenschande verhaftet.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zeitweise auffrischende westliche Winde, zunächst noch aufheiternd, im ganzen aber, besonders im Norden, zunehmende Bewölkung und Niederschlagsneigung, Temperaturen tagsüber etwas ansteigend, im ganzen jedoch noch keine wesentliche Erwärmung.

Brief aus Althengstett

Die Umgehungsstraße machte sich über Ostern sehr angenehm bemerkbar, insofern, als der ganze Verkehr das Dorf „umging" und eine ungewohnte Festtagsstimmung über den Straßen ruhte. Die alten Leute wissen diese Ruhe vor allem zu schätzen. Verwandte von nah und fern machten über die Festtage ihre Besuche, manches herzliche und seltene Wiedersehen wurde gefeiert. — Eine Schulanfängerandacht am Ostermontag lenkte die Herzen der Mütter, Väter und angehenden ABC-Schützen auf einen wichtigen, bevorstehenden Schritt hin. Die Bauern unseres Dorfes „machten ihre Feldbegehungen" und erinnerten sich der Bauernsprüche der Ahnen und Vorfahren; das Schneetreiben lenkte in diesen Tagen sowieso die Blicke auf die künftige Wettergestaltung hin. Einige dieser volksverbundenen und echten, auf Erfahrung beruhenden Sprüche lauten: Bleibt der April recht sonnig warm, macht er den Bauer auch nicht arm. Gedeiht die Schnecke und die Nessel, füllt sie Speicher und Fässel. Ist der April sehr trocken, dann geht der Sommer nicht auf Socken. Bau'n im April schon die Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. April-Dürre macht die Hoffnung irre. Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen.

Die Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell

hielt am Samstag im „Hirsch" ihre Hauptversammlung ab. Kameradschaftsführer Metzgermeister Dachtler gedachte in seiner Begrüßungsansprache der Toten des Weltkrieges und der Bewegung. Schriftwart Fuhrmann berichtete über das vergangene Jahr, in dem das 50jährige Jubiläumsfest 2000 Kameraden in Bad Liebenzell sah. Die Mitgliederzahl beträgt 120. Kassier Bauer gab den Rechenschaftsbericht. Kam. Dachtler legte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder und ernannte Oberlandjäger Scheuig zum Kameradschaftsführer. Zum Stellvertreter wurde Kamerad Dachtler gewählt. An Stelle von Kassier Bauer, der sein Amt 10 Jahre inne hatte und wegen Krankheit niederlegte, trat Postsekretär Claus.

Aus den Nachbarbezirken

Neuenbürg, 20. April. In den hiesigen Waldungen dürften nach fachmännischen Schätzungen etwa 2000 Festmeter Schneedruck- und Windbruchschaden zu verzeichnen sein. Die Uebergangsstraßen vom Enz- ins Murgtal waren von Freitag auf Samstag fast alle unbefahrbar.

Freudenstadt, 20. April. Durch den ungeheuren Schneefall litt das Wild noch weit mehr als die Bäume. Die Forstämter des Freudenstädter Bezirkes berichten davon, wie das Wild unter ungeheuren Anstrengungen versuchte, zu Tal, an die Wasserläufe zu kommen. Vielfach wurde das im Kampf um sein Leben völlig ermüdete Wild gefangen genommen und in die nahen Häuser, Scheunen und Ställe verbracht, von wo es dann später wieder ausgesetzt wird. Auch wird das Wild zu Herden in ausgedehnte Einzäunungen zusammengetrieben, damit es sich nicht wieder verläuft und gefüttert werden kann. Allein in Tonbach wurden 50 Stück, Böcke, Geißen und Kitzen, geborgen.

Freudenstadt, 20. April. Am Donnerstag starb auf dem Zwieselberg die älteste Frau des Ortes im 84. Lebensjahr. Die Beerdigung war auf Sonntag früh in Rippoldsau angesetzt; sie mußte jedoch auf heute Montag verschoben werden, weil der völlig verschneite Weg nach Rippoldsau erst ausgeschaufelt werden mußte.

Bühlertal, 20. April. Die Bühlertäler Erdbeerpflanzungen haben unter dem Frost in der Nacht vom Ostersonntag auf Montag schwer gelitten. Die Blüten auf der Sommerseite des Tales sind vollständig erfroren; damit ist die Frühernte vernichtet.

Marktberichte:

Schweinemärkte. Bopfingen: Milchschweine 21 bis 26, Läufer 43 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 25 bis 33, Läufer 45 bis 70 RM. — Marbach: Milchschweine 23 bis 28 RM. — Künzelsau: Milchschweine 25 bis 31 RM. — Oehringen: Milchschweine 25 bis 31 RM. — Ravensburg: Milchschweine 22 bis 32 RM. — Saulgau: Milchschweine 26 bis 31 RM. — Rottweil: Milchschweine 18 bis 24 RM. — Tübingen: Ferkel 26 bis 35 RM. — Ulm: Milchschweine 24 bis 30 RM.

Ravensburger Viehmarkt vom 18. April. Kalbeln hochträchtig 430 bis 560, fühlbar trächtig 400 bis 450, Anstellrinder 160 bis 240, Rinder 240 bis 300 RM.

Neu eingetroffen:

Moderne Vorhänge und Vorhangstoffe

Scheibenvorhängchen
Paar —.65, —.80, —.85, 1.10, 1.25, 1.40, 1.45, 1.55, 1.60, 1.65, 1.70

Stores
Stück 1.50, 1.60, 1.95, 2.40, 2.45, 2.65, 2.75, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.40, 4.65, 4.70, 4.80, 4.95, 5.—, 5.65, 5.75, 6.—, 6.30, 6.50, 6.60, 7.20, 7.70, 8.—, 8.20

Landhausgardinen weiß mit Volant
60 cm breit —.35, —.45, —.47, —.48, —.50, —.52, —.55, —.65, —.70, —.72 d. Mtr.
70 cm breit —.55, —.66, —.72, —.82, —.85, 1.05, 1.20 d. Mtr.
80 cm breit —.80, —.85, 1.10 d. Mtr.

Landhausgardinen bunt
60—80 cm breit —.48, —.55, —.56, —.65, —.80, —.90, 1.10, 1.30

Schleudergardinen weiß mit Spitzen
50 cm breit —.39, —.40, —.70, —.72, 75 cm breit —.65, —.75, 1.25, 100 cm breit —.85

weiße lichte Spannstoffe, Markisettes, Etamines, Voiles, Tüll u. dergl.
130—150 cm breit —.58, —.65, —.80, —.90, 1.40, 1.45, 1.50, 1.70, 1.90, 2.10, 2.20, 2.30, 2.60, 2.70 d. Mtr.

bunte lichte Spannstoffe, Voiles, Madras u. dergl.
in vielen Mustern 1.15, 1.30, 1.80, 1.90, 2.30, 2.60

dichte Dekorationsstoffe, viele Muster
80 cm breit baumwollen —.85, —.90, —.95, 1.—, 1.05, 1.25
120 cm breit baumwollen gestreift und gemustert 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
120 cm breit baumwollen bedruckt 1.40, 1.60, 2.10, 2.20, 2.30
120 cm breit baumwollen kunstseiden gemustert 2.—, 2.20, 2.30, 2.50, 2.70, 2.80
120 cm breit baumwollen kunstseiden bedruckt 2.30, 2.50, 2.90

Ruloköper 130 cm breit 1.55, 1.75

Vorhangkordel, Ringband, Kreuselband, Scheibenstängchen, Klammern

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Fahre
morgen mit meinem Omnibus
nach Stuttgart
Abfahrt in **Bad Teinach** 9 Uhr, **Calw** Adler 9¹⁵ Uhr.
Omnibus-Hammann Bad Teinach



Der Selbstanstrich ist die einfachste Sache der Welt, wenn wir Sie beim Kauf der richtigen Farben, Lacke und Pinsel beraten!
Drogerie Bernsdorff

Damenstrümpfe
schwarz und farbig, schöne Auswahl.
Geschw. Stanger
Altburgerstraße 11

1 Ladentisch,
2 Warenschränke (Regale),
2 komplette Schaukästen
mit Schiebtüren, sowie ein
Oberlicht (kittlos)
zu verkaufen.
Altburgerstraße 26.

Schöne, sommerliche
2-Zimmer-Wohnung
auf 1. Juni, evtl. auch früher, **zu vermieten.**
Zu erfragen **Marktplatz 15**

16—18jähriges
Fräulein
mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und evtl. Stenographie für einfachere Büroarbeiten für **sofort gesucht.**
Angebote unter **A. J. 141** an die „Schwarzwald-Wacht".

Willst **blitzblank** Du die Möbel sehn, nimm Dr. Erfles
„Wunderschön"
Carl Serva, Farbwaren

Kriegerkameradschaft 1870/1914
Kriegerkameradschaft Calw

Am **Donnerstag, den 23. April 1936, abends 20.15 Uhr,** wird im **Badischen Hof** der
Tonfilm des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser"
vorgeführt:

„Im gleichen Schritt und Tritt!"

Die Kameraden sowie die Gesamtbevölkerung von Stadt und Land müssen unbedingt diesen Film der alten Frontsoldaten sehen.

Eintritt: Erwachsene 40 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Die Kameradschaftsführer.

Wir haben uns entschlossen, von den uns nicht mehr zeitgemäß erscheinenden Besuchen Abstand zu nehmen und begrüßen die Einwohnerschaft von Calw auf diesem Wege.

Heil Hitler!

Studiendirektor Nick und Frau.

Der Wert der Anzeige

„... Heute wird der Geschäftsmann, der nicht wirbt, nicht mehr ernst genommen und schadet seinem Ruf..."

(Sir Ernest Benn, der Präsident der englischen Werbevereinigung in einer Rede in Glasgow über das steigende Ansehen des Werbewesens in den letzten 20 Jahren)

Naislach, den 19. April 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Michael Keppler

sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer, den Herren Ehrenträgern, dem Leichenchor und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Aufgeweckter, ehrlicher
Ausläufer
von gutem Geschäft für **sofort gesucht.**
Ausführliches Angeb. an **C. 141** an die „Schwarzwald-Wacht".

Suche schöne, sommerliche
2-3-Zimmer-Wohnung
— Höhe bevorzugt — auf 15. Mai oder 1. Juni.
Angebote unter **H. A. 141** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Beamter sucht freundliche
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf **1. Mai** oder später.
Angebote unter **S. E. 141** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich suche auf 1. oder 15. Mai ein fleißiges
Mädchen
für Haus- und Feldarbeit, welches selbständig 5—8 Stück Vieh versorgen kann, bei guter Bezahlung.
Wolber, zur „Schwane", Nagold

20 Zentner
Heu und Öhmd
verkauft
Gotthilf Schwenk, Bad Teinach

Bekannte Versicherungs-Gesellsch. (L. U. H.) sucht für hiesigen Platz
zuverlässigen Herrn
zur Uebernahme einer Agentur.
Zu erfr. in der Gesch.-St. ds. Bl.